

# Open Notes-Projekt USA

## Erste Ergebnisse

Factsheet zur Pressemitteilung Gesundheitsnetzwerkerpreis für „My-Doks – Patient Empowerment durch eine gemeinsam geführte Patientenakte vom 29. März 2017

Viele Patienten wünschen sich elektronischen Zugriff auf ihre medizinischen Daten, z. B. auf Befunde, Laborwerte, Medikationen oder Karteikarten-Einträge des Arztes. Sie wollen besser über ihren Gesundheitszustand informiert sein. Und auch aus gesundheitswissenschaftlicher Sicht ist der Zugang zu den eigenen Daten sinnvoll, um die Eigenverantwortlichkeit und das Selbstmanagement – insbesondere bei chronisch kranken Patienten – zu stärken. In der Praxis ist dies in Deutschland allerdings noch nicht möglich. In den USA dagegen gibt es, initiiert durch die Harvard Medical School, seit längerer Zeit das Projekt Open Notes.

Erste Ergebnisse zeigen, dass es durch die „offene Karteikarte“ offenbar sehr viel besser gelingt, Patienten für einen Behandlungsplan und die weitergehende Förderung ihrer Gesundheit zu gewinnen, wenn sie mehr Informationen über ihren Gesundheitszustand haben.

Eine Studie aus dem Jahr 2012 belegt:

- › Vier von fünf Patienten hatten ihre Einträge gelesen.
- › Zwei Drittel der Befragten berichteten über potenziell klinisch relevante Vorteile.
- › 99 Prozent der Patienten wollten die Praxis nach Ende der Studie fortsetzen unabhängig davon, ob sie ihre Einträge gelesen hatten oder nicht.
- › 85 Prozent gaben an, dass dieses Angebot für sie in Zukunft bei der Wahl ihres Arztes wichtig wäre.

Die Gesundheitskompetenz und die Selbsthilfefähigkeit der Patienten hatten sich deutlich verbessert genauso wie die Qualität der Gesundheitsversorgung. Das hatte auch positive Effekte auf die Medikamenteneinnahme.

Auffällig war auch, dass sich kein Arzt nach Ablauf des Studienzeitraums dafür entschied, die Open-Notes-Praxis zu beenden. Und dieses, obwohl die Ärzte anfangs sehr skeptisch waren: sie hatten Sorgen vor einem erhöhten Zeitaufwand; man erwartete verunsicherte oder vermehrt nachfragende Patienten; es bestanden Ängste vor einem „gläsernen Arzt“.

Eine weitere Studie von 2016, die insbesondere Patienten mit mehreren Diagnosen und einer höheren Krankheitslast untersuchte, zeigte dass diese Patienten ebenfalls besser nachvollziehen konnten, was bei ihrem Arztbesuch besprochen wurde. Besonders eindrücklich war, dass sich die Arzt-Patienten-Beziehung stark verbessert hatte – das Vertrauen der Patienten in die Ärzte war

nachhaltig gestiegen. Und ihre Selbsthilfe- und Selbstmanagementfähigkeit. Das übertrug sich auch auf die Medikamenteneinnahme.

## **Ansprechpartner bei Rückfragen**

Prof. Dr. med. Tobias Esch, Professur für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung an der Universität Witten/Herdecke. Er hat das Open Notes-Projekt in den USA wissenschaftlich begleitet und unterstützt auch als Projektpartner die Umsetzung von MyDoks in Gesundes Kinzigtal.

### **Prof. Dr. Tobias Esch**

Telefon: +49 02302 926-838

E-Mail: [tobias.esch@uni-wh.de](mailto:tobias.esch@uni-wh.de)

Ansprechpartner bei der OptiMedis AG für das Thema Open Notes und MyDoks ist der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Oliver Gröne.

### **Dr. Oliver Gröne**

Telefon: +49 40 22621149-21

E-Mail: [o.groene@optimedis.de](mailto:o.groene@optimedis.de)